

Die Friedensstiftung.

Wenn man ohne Vorurteil auf die zehn Millionen Dollar...

ewiger Friede auf Erden

Feste halten sollte. Die Römer beabsichtigten den Janustempel...

Interessensunterschiede der Nationen

im Verlauf der geschichtlichen Entwicklung in den Vorstufen...

Friedensbund der Staaten

ein auf allgemeine „Satzkündigkeit“ gegründetes Weltbürgerrecht...

der oberste Gerichtshof.

Wird's nach dem Friedenskongress im Haag anders werden?

Das Mädchenheim.

Freitag. — Bödnide sollte sich für mich interessieren...

des Völkerrückfalls, der Berliner Dr. Adenauer... hat und daher auch im Fleisch ein „Mangelhaft“...

Politische Rundschau.

Deutschland. *Gelegentlich der Großen Paroleausgabe am Neujahrstag...

Frankreich. *In Gemäßheit ihres Beschlusses... Spanien. *König Alfons wird am 5. Januar... Italien. *Die türkische Regierung geht mit äußerster Strenge...

Schulstrafen wird bestimmt: Schellworte, die das Gefühl des Schülers verletzen...

Heer und flotte.

Der nunmehr erfolgte Austritt des Vizeadmirals v. Ueborn...

Das höhere Schulwesen in Preußen.

Die neue Dienstverteilung an Direktoren und Lehrern der höheren Lehranstalten...

Urteil über den Fleiß.

für gewöhnlich nicht mehr abzugeben werden. Damit wird der allgemeinen Erfahrung Rechnung...

bist noch weit entfernt, mich zu lieben, so wie ich Dich liebte von Anfang an!

An unsere geehrte Einwohnerschaft des Rödertals

richten wir die ergebene Bitte, bei

Weihnachts-Einkäufen

die Geschäfte unserer Mitglieber besonders bevorzugen zu wollen.

Wir versichern, bei strengster Reellität die billigsten Preise zu gewähren.

Hochachtungsvoll

Rabattspar-Verein Rödertal.

Spielwaren

in größter Auswahl empfiehlt zu bekannt billigsten Preisen

Warenversandhaus Ziegenbalg.

Zur Winter-Saison

empfehle ich in großer Auswahl

Winter-Paletots, Doppeln,

Unterziehjacken, Schwiher, Unterhosen, Mägen und Hüte, Danden in Normal und Barchent, Arbeitshosen und Jacken in verschiedenen Qualitäten, Farben und Größen, Kragen, Manschetten und Chemis-its, Kravatten in den neuesten Mustern

gleichzeitig empfehle ich Hemdenbarchent

in verschiedenen Qualitäten und Preislagen.

Ich bitte bei Bedarf um gütige Berücksichtigung.

Max Hörnig,
Schneider.

Empfehle mein

Lager erstklassiger Nähmaschinen,

sowie Ersatzteile und Zubehör.

Teilzahlung ist gestattet. Gebrauchte Maschinen werden in Zahlung genommen.

Heinrich Städtler, Schlossermeister,
Großröhrsdorf.

Als passende Weihnachtsgeschenke

empfehle

für Herren: Filzstiefel, warmgefütterte Zeugstiefel, ferner Zug-, Schnallen- und Schnürstiefel in Chevreau, Bogfals, Röhspiegel, Halb- oder Rindleder, Hausschuhe mit Sammt, sowie zum Schnüren oder Schnallen;

für Damen und Kinder: hohe warmgefütterte Knopf- und Schnürstiefel, ferner schwarze und braune Chevreau-Schnürstiefel, beagl. Knopf- od. r Schnürstiefel in Bogfals und verschiedenem anderen Leder, sowie Leder-, Sammt- und Cordpantoffeln in allen Größen.

Großes Lager in Filzwaren und echt Petersburger Gummschuhen usw.

Bitte bei Bedarf um gütigen Zuspruch.

Hochachtungsvoll
Max Büttrich.

Anfertigung nach Maß und Reparaturen werden schnell und billigst geliefert. D. D.

Franz Duschek, Schuhmacher

empfehle als geeignete

Fest-Geschenke

zu billigsten Preisen:

Herren- und Damen-Schnürstiefel, Chevreau- und Bogfalsleder, mit und ohne Backlappe, für Kinder kräftige rindlederene Schnürstiefel, sowie Samtschuhe, für Herren, Damen und Kinder alle Sorten Filzschuhe, mit und ohne Lederbesatz, Kamelhaar-Hauschuhe, und alle Sorten Pantoffeln.

Einen großen Posten

Damen-Hauschuhe,

warmgefüttert, verkaufe zum Einkaufspreis.

Alle Schuhwaren nur in den neuesten Moden und in bester Ausführung.

Bei Bedarf bittet um Berücksichtigung

D. D.

Die Adler-Nähmaschinen

(D. Reichs-Patent) beste Maschine zum Nähen, Sticken u. Stopfen,

übertrifft jedes andere Fabrikat.

Schnellnäher solide Arbeit.

Die Fabrik liefert zum Selbstkostenpreis für die Maschine den Elektro-Motor 85 Mark., fertig montiert.

Ferner passend zum Weihnachtsgesche:

Neueste Modelle 1911 an

Dürkopp- und Schladitz-Fahrrädern,

darunter die

Dürkopp-kettenlose Maschine, neuer Erfolg!

Geld- und Werthaffetten,

Wringmaschinen, Waschmaschinen.

Alle Ersatzteile am Lager.

Halte mich zum bevorstehenden Feste einer geeigneten Beachtung empfohlen.

Ergebenst

Fritz Zeller,

Schlossermeister

Fachliche Reparaturwerkstätte mit elektr. Betrieb

für Fahrräder und Nähmaschinen.

— Telefon Nr. 43. —

NB. Jetzt ist Zeit, wer sein Fahrrad gut emailieren und vernickeln lassen will. Vorherige Preisangabe.



Claes-Schnellnäher „D“
mit Ritzhebel und Kugellagerwerk, bestgeeignete Maschine für Schürzen- und Blusennäher, sowie Hausgebrauch.
Adler-, Opel-, Wertheim-Nähmaschinen.
Lieferung gegen geringe Teilzahlung.
Vert.: **Alw. Geißler, Großröhrsdorf Nr. 28,**
Fahrrad- und Nähmaschinenhandlung.

Fr. Bruno Kunath,
Großröhrsdorf Nr. 142

empfiehlt ihre mit allen Neuheiten ausgestattete
Spielwaren-Ausstellung

in Puppen, gekleidet, Bögen, Köpfen, Armen, Schubern, Stuben, Küchen, Herden, Ställen, Läden, einzelnen Möbeln, Stuhl 10 Pfg., Soldatengarnituren, Pferden, Fruchtwagen, Schafen, Roninden, Regeln, Kuffen und Gesellschaftsspielen, Eisenbahnen mit Uhrwerk, Laterne möglich, Dampfmaschinen mit Aufhängewerk u. v. m.

Große Auswahl in
Christbaumschmuck und Christbaumständern
zu möglichst billigen Preisen.

Wie schützt man sich vor Magenleiden?!

Solchen Leiden, mit denen die Menschheit der Jetztzeit vielfach behaftet ist, erfolgreich vorzubeugen und energisch entgegenzutreten, empfiehlt sich der rechtzeitige Gebrauch des **Dr. Engel'schen Nectar.**

Denn **ein kräftiger Magen und eine gute Verdauung** bilden die Fundamente eines gesunden Körpers. Wer also seine Gesundheit bis in sein spätestes Lebensalter erhalten will, gebrauche den durch seine ausgezeichneten Erfolge rühmlichst bekannten

Dr. Engel'schen Nectar.

Dieser Nectar, aus erprobten und vorzüglich befundenen Kräuteräfften mit gutem Wein bereitet, ist infolge seiner eigenartigen und sorgfältigen Zusammensetzung auf das Verdauungssystem äußerst wohltätige Wirkungen aus, ähnlich einem guten Magenlikör, beziehungsweise Magenwein, und hat absolut keine schädlichen Folgen. Gesunde und Kranke können Nectar also unbeschadet ihrer Gesundheit genießen. Nectar wirkt bei vernünftigem Gebrauche förderlich auf die Verdauung und anregend auf die Gallebildung.

Deshalb empfiehlt sich der Genuß des **Dr. Engel'schen Nectar** für alle, welche sich einen guten Magen erhalten wollen.

Nectar ist ein vorzügliches Vorbeuge-Mittel gegen Magenkatarrh, Magenkrampf, Magenschmerzen, schwere Verdauung oder Verschleimung. Ebenfalls löst Nectar gewöhnlich weber Stuhlverstopfung nach Beklemmung noch Rollschmerzen nach Herzklopfen aufkommen, er hält vielmehr guten Schlaf und regen Appetit und verbietet also Schlaflosigkeit, Gemütsverdringung, Kopfschmerzen und nervöse Abspannung.

In weiten Kreisen des Volkes durch seine Wirkungen geschätzt, erhält Nectar Frohsinn und Lebenslust.

Nectar ist zu haben in Flaschen zu Mark 1,50 und 2,— in Bretnig beim Kaufmann **Theodor Horn** und in den Apotheken von Großröhrsdorf, Bischofswerda, Radeberg, Pulsnitz, Elstra, Ramenz u. s. w. sowie in allen größeren und kleineren Orten ganz Sachsens in den Apotheken.

Auch versendet auf Belangen die Firma **Hubert Ulrich, Leipzig**, im Groß-Verkauf Nectar gegen Nachnahme oder Voreinsendung des entsprechenden Betrages zu Originalpreisen nach allen Orten Deutschlands porto- und listfrei.

Vor Nachahmungen wird gewarnt!
Man verlange ausdrücklich **Dr. Engel'schen Nectar.**

Mein Nectar ist kein Geheimmittel, seine Bestandteile sind: Sennes 200,0, Malagawein 200,0, Weibspitz 50,0, Glyzerin 100,0, Eisenessenz 100,0, Nektarsaft 200,0, Schafgarbenblüte 50,0, Wacholderbeeren 50,0, Wermutkraut 50,0, Feuchel, Anis, Galenwurz, Zingiberswurz, Kalmuswurz, Kamillen a 10,0. Diese Bestandteile mische man!

Christbaumständer,

mit und ohne Musik, von 1 Mk. an, empfiehlt **Georg Horn, Mechaniker.**

Visitenkarten

empfiehlt die hiesige Buchdruckerei.

Die Rabatt-Auszahlung

erfolgt bis mit 24. Dezember d. J. in den üblichen Geschäftsstunden gegen Rückgabe der Rabattmarken.

An Kinder erfolgt keine Auszahlung.

Dochachtungsvoll
Robert Edwin Weber,
Großröhrsdorf, Schulstraße 273.

Bruno Nitzsche,
Klempnerei Bretnig

empfiehlt sein großes Lager von in jedem Haushalt gebräuchlichen Artikeln als: emailliertes, gusseisernes

Koch- und Küchengeschirr,

Porzellan, Glas- und Steingutwaren, verzinkte, verzinnete und lackierte Blechwaren, Lampen sowie alle Sorten Lampenteile, alle Sorten Docht und Cylinder, Küchenausgüsse, Wringmaschinen, Sahnsteinaufsätze sowie alle Sorten Badewannen, aus extra hartem Blech selbstgefertigte Wasserkannen, Giesskannen, Milchkannen, Milchgelten, Schöpftöpfe, Ofenrohre und Ofenrohrknie sowie verzinkte Ofenrohre.

Bau- und Wasserleitungsarbeiten, Reparaturen, sowie sämtliche in mein Fach einschlagende Arbeiten werden prompt, schnellstens und billig ausgeführt.

Bei Bedarf bitte ich um gefällige Berücksichtigung.

J. Wagner, Kürschnermeister

Großröhrsdorf,

empfiehlt zur Saison sein reichhaltiges Lager in modernen **Pelz-Stolas, Muffen und Mützen**

in allen Fellarten,

sowie **Hüte und Mützen** in den neuesten Farben und Formen zu billigen Preisen. Umarbeitungen sowie Neuanfertigung von allen ins Fach einschlagenden Arbeiten werden sauber und billig ausgeführt.

Kaufet

nichts anderes gegen

Husten

Kelserheit, Katarrh und Verschleimung, Krampf- u. Keuchhusten, als die feinstschmeckenden

Kaiser's

Brust-Caramellen

mit den „Drei Tannen“.

not. begl. Zeugn.

5900 v. Aerzten und

Privaten

verbürgern den sicheren Erfolg

Paket 25 Pfg. Dose 50 Pfg.

In haben bei:

Theod. Horn, Kolonialwh.

in Bretnig.

Einzelne

Puppenstubenmöbel

in großer Auswahl.

Warenverkaufshaus Ziegenbalg.

Allerliebste

und alle, die ein sattes, reines Gesicht ohne Sommersprossen u. Hautunreinigkeiten haben, lieber gebrauchen Sie nur **Stechenpferd-Lilienmilch-Seife** Preis a Stück 50 Pfg., feiner mocht der **Lilienmilch-Cream Dada** rote und spröde Haut in einer Nacht weiß und sammetweich; Tube 50 Pfg. bei: **Theodor Horn und F. Gotth. Horn.**



Großartige Neuheit.

Moderne Salon-Uhren mit Dreifach-Gongschlag (4 Töne) 1/2, Stunden und volle Stunden schlagend, desgl. mit Silber-Gongschlag (3 Töne) mit Dom-Gongschlag (2 Töne) u. m. Beständiger Gongschlag liefert in verschiedenen Ausstattungen der Gehäuse unter Garantie für guten Gang

Bernh. Körner, Uhrm.

Beste Ausführung von Reparaturen an Uhren aller Arten, sowie an Nähmaschinen.

Billigste Preise. Reelle Bedienung.

Freischwinger m. ff. Werk, Gongschlag 20 Mark.

NB. Gut abgezogene Werke von 3 Mk. an.




Clemens Müller, G. m. b. H., Dresden

Gegr. 1855 • Älteste Nähmaschinenfabrik Europas • Gegr. 1855

Rotations-Maschine mit Brille

in 3 Größen:

 **Neu!**

Veritas G Familien-Maschine

Durchgangsraum: 21,5 × 13,5 cm

Veritas H Industrie-Maschine

für leichte Konfektion und Wäsche

Durchgangsraum: 23,5 × 15,5 cm

Veritas J schwere Handwerker-Maschine

für Schneider und leichte Lederarbeiten

Durchgangsraum: 32,5 × 17,5 cm



Die Cl. M.-Rotations-Brillenmaschine ist die erste Rotationsmaschine dieses Systems

bei welcher das Schwungrad in der Richtung zum Nähenden geht

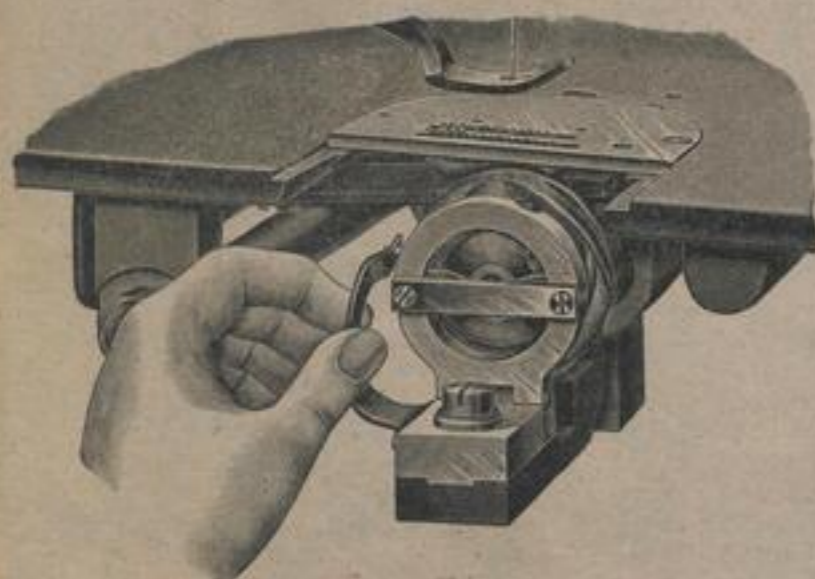
Die

Cl. M.-Rotations-Brillenmaschine

liefert den gleichschönen Stich beim Rückwärtsnähen wie beim Vorwärtsnähen (D.R.P. 135 317)

Cl. M.-Rotations-Brillenmaschine

besitzt am Greifer einen Fadenabzugshaken, daher leichtester Fadenanzug, sicherste Schlingenbildung, schönste Naht!



Die Veritas H- u. J-Maschinen sind mit Kniehebel ausgestattet und Kugellagergestell ohne Preiserhöhung

Vertreter: **Bernhard Körner, Uhrmacher, Bretnig.**

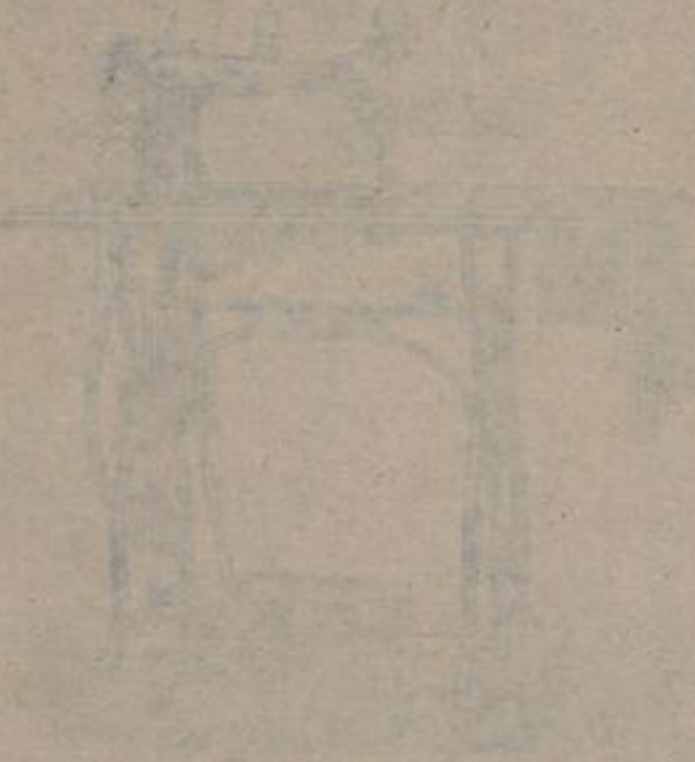
Werkstatt für Uhren- und Nähmaschinen-Reparatur und Feinmechanik.

Clemens Kähler, Dresden
Best. 1885 - Beste Kältemaschinenfabrik Europas - Best. 1885



Rotations-Maschine mit Brille

in 3 Theilen



- Vertheilungsmaschine
- Industrie-Maschine
- Vertheilungsmaschine
- Vertheilungsmaschine

Die C. K. Rotations-Brillenmaschine ist die erste Rotationsmaschine dieses Systems das Schwergewicht in der Richtung zum Hintersicht

C. K. Rotations-Brillenmaschine
 liefert die gleichmäßigsten Brillen. Die Arbeit wird beim Vorwärtsgehen der Maschine durch die gleichmäßige Drehung der Nadeln bewirkt.
C. K. Rotations-Brillenmaschine
 besitzt die größte Drehzahl und liefert die besten Brillen. Die Arbeit wird durch die gleichmäßige Drehung der Nadeln bewirkt.



Die Vertheilungsmaschine liefert die besten Brillen.

Vertheilungsmaschine liefert die besten Brillen.



Sonntagsblatt für das deutsche Haus.

Weihnacht.

Von tiefem Winterschlaf umfangen
Ruhet frosterstarrt die müde Welt,
Und langsam weiße Flocken fallen,
Ein Leichentuch für Wald und Feld.

Und mit der ersten Sterne Leuchten,
Steigt ernst die heilige Nacht herauf,
Und Tannenduft und Glockenklänge
Zieh'n feierlich zu Gott hinauf.

Und strahlend heller Kerzenschimmer
Erhell't die Erde weit und breit;
Die heilige Weihnacht dämmert nieder
Und grüßt uns aus der Kinderzeit!

Gerhard Wehnert.

Das Igelschlöfchen.

Roman von Alwin Römer.
(Schluß.)

Wie als Antwort fuhr plötzlich ein heftiger Windstoß in die Kronen der Alleebäume, und ein Rauschen und Brausen hob an, als fege das wilde Meer droben mit dem Gewölk um die Wette über das schmale Thüringer Land hin.

„Also kommen Sie gut beim,“ sagte Sartorius und reichte seiner Gönnerin die Hand. „Auf Wiedersehen!“

„Auf Wiedersehen! Hoffentlich veräumen Sie den Jag nicht!“ entgegnete die alte Dame, ihn fortdrängend, während der Wind auch sie schob.

„Das wäre das erste Mal in meinem Leben!“ meinte er lachend und wanderte mit weit-ausholenden Schritten die Straße zum Bahnhof hinab.

Räthe hatte noch mandem neuen Anlauf endlich einen ihr zusaenden Anfang zu der Leichtewistel gefunden. Und als sie über die erste Schwierigkeit fort war, floßen ihr die Worte wie von selbst in die Feder, ehrliche Selbitanklagen und trenberzige Versicherungen, liebernde



Gefährliches Begehren.

Schilderungen ihrer Angst und wilde Proteste ihres Hasses. Dann kamen heiße und doch zag-hafte Bitten um Rat und Hilfe. Zwischendurch die wiederholte Forderung, dem Schwager nur das Nötigste zu berichten, ihn den Brief mit den Gesandnissen ihres vertrauensseligen Leicht-sinns um Gottes willen nicht lesen zu lassen. Doch noch ehe sie damit zu Ende gekommen war, klopfte es sacht an ihrer vorriegelten Tür.

Frei und Susi, die auf gro-ßen Bogen die gewichtigsten Hieroglyphen malten, um Vater und Mutter ihre unendliche Sehnsucht auszudrücken, sahen erschrocken zu Räthe hinüber, die das Klopfen gar nicht gehört zu haben schien.

„Tante hat geklopft!“ tuschelte Freki, und Susi wiederholte mit großen, ängstlichen Augen: „Tante hat detopft!“

Das Fingerzeichen schallte abermals auf, und nun wurde auch Räthe aufmerksam. Be-stürzt raffte sie ihre beschriebenen Blätter zusammen, und die Kinder taten es ihr wichtig nach.

Da meldete sich Rothildes Stimme. Die brave Köchin war eine Busenfreundin von Justizrath Erino und hatte bereitwillig die Beförderung der Geheimpost von dieser über-nommen.

„Hier ist ein Brief für Sie, Fräulein Käthe!“ rief sie halblaut, und als Käthe nun öffnete, ihn in Empfang zu nehmen, sagte sie flüsternd hinzu: „Von Herrn Doktor Sartorius. Ich kann ihn zwar nicht leiden. Aber die Trina hat ihn mir gebracht, und unsere Frau soll es nicht wissen!“

„Ist Tante schon zurück?“ erkundigte sich Käthe, das Schreiben zögernd in die Hand nehmend.

„Nein,“ gab Mathilde Auskunft.

„Gott sei Dank!“ seufzte das bedrückte Fräulein. „Ich habe auch noch einen Brief zu besorgen, Mathilde. Er ist aber noch nicht ganz fertig. Wollen Sie den nachher auf die Post bringen?“

„Aber sehr gern, Fräulein, Sie wissen doch, daß ich Ihnen jeden Wunsch mit Freuden erfülle. Ich werde es schon einrichten wissen, daß die Tante nichts davon merkt!“

„Du . . . und dann gehen wir alle drei schlafen. Wenn Tante heimkommt, sagen Sie ihr, bitte, ich hätte mich nicht wohl gefühlt, sie möchte mich entschuldigen!“ bat Käthe.

„Das will ich wohl übernehmen. Aber erst bringe ich Ihnen noch Abendbrot herauf. Die Kinder sind doch ganz gewiß hungrig!“

Und die verlangenden Blicke von Frigi und Susi bestätigten die Richtigkeit dieser Ansicht.

recht zu geben, daß wir uns schon von Berlin her näher ge-
standen, als wir sie hätten erfahren lassen. Das Bild sei also
ein Geschenk, das ich von Ihnen schon im Frühjahr erhalten.

Ihre Frau Tante zog nun sogleich die Konsequenz, daß
sie von uns beiden bisher gründlich hinter's Licht geführt wor-
den sei. Ihr Abiturium, sowie meine Unterstützung dabei
hält sie für Erfindungen im Interesse unseres heimlichen Ge-
schäftes. Aber sie ist glücklicherweise nicht weiter ungehalten
darüber, sondern verurteilt nur unsere Heimlichkeiterei. Um
diese letztere erklärlicher zu machen, sprach ich ihr von einem
kleinen Trick, der zwischen uns herrsche. Sie sehen, daß ich
alles getan habe, um Ihnen eine Brücke zu bauen. Bestätigen
Sie jetzt meine Darstellung. So ist allen schlimmeren Verlegen-
heiten für Sie vorgebeugt; zugleich bewahren Sie aber auch
mich vor einer tiefen Beurteilung. Da ich zuversichtlich
hoffe, Ihre Abneigung in Kürze besiegt und mir Ihre Achtung
und Liebe errungen zu haben, so darf ich wohl nach besonne-
ner Erwägung dieses seltsamen Zufalls von Ihnen erwarten,
meine Dienste nicht verläumdigt zu sehen und Frau Hallinger
gegenüber nicht Lügen gestraft zu werden, wenn ich übermorgen
von Leipzig zurückkomme.

Vor allem: denken Sie um Gottes willen nicht, daß ich
diesen Zufall etwa absichtlich herbeigeführt hätte. Ich war
auf den Besuch Ihrer Frau Tante nicht im geringsten vor-



Graf Leo Tolstoi
mit seiner ganzen
Familie und seinem
Freundeskreis auf
seinem Gut Jasnaja
Poljana.

In der Mitte der Tafel,
zwischen zweien seiner
Urenkel, sitzt der kürzlich
verstorbene greise Dichter,
links, am Ende der Tafel,
Frau Gräfin Tolstoi.



„Gut,“ sagte Käthe. „Die Kinder müssen erst essen.“
„Und Sie auch,“ mahnte die gutherzige Küchenmagd
und verschwand.

Eifrig hantierte sie nun in der Küche, um für Käthe und
die Kinder, die sie in ihr Herz geschlossen, so schnell wie möglich
ein Abendbrot zu besorgen.

Käthe hatte während der Unterredung mit der Köchin die
zusammengerasteten Briefblätter wieder vor sich ausgebreitet,
um das Schreiben an die Schwester zu beenden. Nun kam dieser
Brief von dem ihr so verhassten Sartorius.

Sollte sie vorher in ihrem Schreiben fortfahren oder erst
den empfangenen Brief lesen? Was war das Beste?

Käthe befaß unschlüssig den Brief in dem großen, gelben
Kuvert. Was für eine neue Wein mochte er wieder enthalten?
Doch dann gab sie sich einen energischen Ruck und riß ihn mit
nervösen Händen auf.

„Herzlich verehrtes Fräulein!“ las sie mit einem bitteren
Lächeln. „Ich hoffe, daß meine Mitteilung Sie noch trifft,
eß' Ihre Frau Tante wieder zu Hause anlangt. Jedemfalls
werde ich tun, was ich kann, sie aufzuhalten. Ein unglück-
seliger Zufall ließ sie nämlich soeben in meiner Wohnung Ihr
Bild erblicken, dessen Widmung Gott sei Dank durch die Rück-
wand des Rahmens verdeckt war.“

Ich wollte das Bild noch schnell entfernen, als ich in das
Zimmer trat, in dem Ihre Tante schon anwesend war, aber es
war leider zu spät, sie hatte es schon erblickt.

Natürlich sollte ich ihr eine Erklärung darüber geben,
wie es in meinen Besitz gelangt sei, und es fiel mir in der
ersten Bestürzung nichts anderes ein, als ihrer Vermutung

bereitete. Allerdings hat es mich gefreut, Ihnen durch mein
Verhalten zeigen zu können, wie sicher ich Ihre Interessen zu
wahren weiß, wenn Sie sich mir nur anvertrauen wollen. Sie
sehen ja, daß ich unbeschadet darum, bei Ihrer Tante in ein
tägliches Licht zu kommen, nur darauf bedacht war, Ihnen nützen
zu können.

Werden Sie also das Kriegsbeil nun endgiltig begraben
und darf ich Sie übermorgen als wirklich versöhnt begrüßen?
Ich rechne darauf und würde es schmerzlich beklagen, durch
Ablehnung meiner Hilfsaktion Ihrer Frau Tante den wahren
Sachverhalt unserer Berliner Beziehungen nachträglich
eingestehen zu müssen.

Es wäre mehr als unrecht, wenn Sie es dazu kommen
ließen.

In Eile

Ihr

Dr. Oskar Sartorius.“

Käthe faltete das Schreiben mechanisch wieder zusammen
und schüttelte ohne langes Besinnen entschlossen das Haupt.
„Das hat noch geseht!“ murmelte sie mit einem schweren
Seufzer. Einen Moment lang fühlte sie sich verurteilt, den
stugen Minister mit seinen eigenen Waffen zu bekämpfen.
Konnte sie nicht auf seinen Plan eingehen und auf eine kurze
Spanne Zeit als seine Verlobte gelten? Dabei hätte sie
sicherlich ihr Bild zurückerobert und wäre in den Augen der
Tante ein ebenso ehrbares Mädchen geblieben. Von Berlin
aus hätte sich das ihr aufgezwungene Band schnell genug wie-
der lösen lassen! Aber ihr graute, wenn sie daran dachte, sich
auch nur die geringsten Zärtlichkeiten von diesem „Nicker im
Trüben“ gefallen lassen zu müssen! Und dann hatte sie eine
peinliche Ehen, die sie sich nur halb eingestand, vor dem

Sünnen von Eisenkamp nun wirklich als die Braut Sartorius' gelten zu sollen!

Es war schon besser, sie schrieb ihren Brief an Helga fertig und versuchte, von dort Hilfe zu erhalten, so knapp die Zeit auch dafür war. Denn übermorgen würde ja wohl die Katastrophe eintreten, wenn sie sich dem Wiedermann nicht fügte!

Fastig setzte sie sich nieder und befaßte sich mit dem Schluß, nicht ohne die neueste Wendung ihrer unseligen Bedrängnis zu erwähnen. Und dann kwertierte sie ihn nebst Frigis und Susis Hieroglyphen-Manuskripten, die ihr natürlich doppelte Frankatur abnötigten. Aber das tat sie gern. Gleich danach erschied Rathilde mit dem Abendbrot. Und die nahm die Epistel mit fort, um sie gleich zu besorgen. Käthe hörte denn auch bald, wie sie die Pforte aufschloß, um zum Briefkasten zu eilen, den der Postbote auf seinem Wege zum Abendzug noch zu leeren hatte. Wenn bloß nicht inzwischen Tante Claudine zurückkam! Sie wäre dann gezwungen gewesen, ihr zu öffnen. Aengstlich lauschte sie in die Abenddämmerung hinaus, die durch silbernes und rötlich bestrahltes Gewölk hinter den dunkelnden Baumwipfeln zauberhaft verklärt erschien. Von dem aufsteigenden Wetter konnte sie an dieser Stelle nichts bemerken. Plötzlich schallte ein Arttschlag auf, wie von Holzrollern, die einem Waldrufen zu Reihe gehen; aber so nahe, als müsse der Baum dicht beim Hause stehen. Und nun wieder einer und in immer reicherer Folge mehr und mehr. Dazwischen ein Krachen und Voltern von dumpf aufschlagenden Bohlen und Planken.

„O, die schöne Brücke!“ rief Frig vom Esfenster aus, an dem er sein Butterbrot verzehrte.

Die Zimmerleute hatten wirklich ihr Zerstückungswerk begonnen. Nöh kanste inzwischen der Herold des düsteren Gewitters vom Norden her über den eben reglosen Wald, daß die Wipfel unwillig zu murmeln begannen. Aber der tolle Geißel kümmerte sich nicht darum. Prasselnd fuhr er in das geladete Stimmwerk der kleinen Brücke, als sei ihm das Schaffen der Zimmerer zu sommelig, als müsse er besond eingreifen, um der unthier vor ihm herkeuchenden Auftraggeberin eine Ertrafende zu bereiten! Dann fiel es ihm ein, wie lauer es den Leuten trotz alledem werde, wie sie Ströme von Schweiß vergießen mußten bei dem eiligen Abbruch. Und er nahm ihnen — mit etwas lächelhaftem Mitleid allerdings — die alten Filzhüte und schmutzgelben Strohdächer von den Köpfen, damit sein fühlender Hand ihre heißen Stirnen und feuchten Haare freier umspielen könne.

Aber es war doch ein Glück, daß er sich so ungebärdig benahm. Tante Claudine wurde dadurch verhindert, ihre Nöhin zu beobachten, die just vom Briefkasten zurückkam und nun so tat, als ob sie nur an die Pforte gekommen sei, um ihrer bedrängten Herrin Beistand zu leisten. Auch das Erlöschen des Lichtes in Käthes Zimmer droben entging ihr. Erst als ihr Rathilde die Bestellung ausdrückte, Fräulein Käthe habe sich nicht wohl gefühlt und sei deshalb frühzeitig zu Bett gegangen, erwachte ihr Mißtrauen. Aber die Musik der Arttschläge von der kleinen Brücke her tat ihr viel zu wohl, als daß sie sich lange um andere Dinge hätte bekümmern mögen. Außerdem hatte sie Hunger.

Mit ihrer hinterhältigen Richte, die ja noch keine Ahnung von der Aufführung ihrer heimlichen Liebshast mit Sartorius hatte, konnte sie morgen früh in aller Begehrlichkeit beim Kaffee ins Gericht gehen.

Käthe brachte indes oben die Sprößlinge ihrer Schwägerin zu Bett.

„Kommt Mutti nu bald, Tante Käthe?“ erkundigte sich die Augen reißend, Susi.

„Erst muß sie doch unsere Briefe haben, dumme Susi!“ belehrte sie das Brüderchen. „Morgen früh beim Kaffee bringt sie der Briefträger! Nicht wahr, Tante Käthe?“

„Wahrscheinlich erst übermorgen, mein lieber Junge!“ sagte Käthe trübselig.

„D, so lange dauert so'n kleiner Brief?“ kritisierte mißbilligend das Bürschchen und schlüpfte in seinen weichen Nachtrof hinein.

„Weider!“ bestätigte die Tante. „Aber Mutti schickt dafür gleich 'ne Depesche!“

„Warum haben wir Mutti nicht auch 'ne Depesche geschickt?“ forschte nachdenklich Schneewog junior und umhüllte kofend seine schöne Tante, die sich zu ihm niedergebog, hatte, um ihm sein Nachtschewand zuzufnähen.

„Frigi, Du bist ein sehr kluger Junge!“ konstatierte darauf die überraschte Tante nach kurzem Ueberlegen und gab

ihrem Neffen dazu einen Extrakuß. „Vielleicht geht das wirklich. Dann holen wir es morgen früh gleich nach!“

Wenige Minuten später hatte auch sie sich entkleidet und im Halbdunkeln zu ihrem Lager getastet.

Am Morgen hatte sich der Sturm gelegt, und noch ehe Tante Claudine sich vom Lager erhob, war Käthe schon auf dem Wege nach dem Postamt. Da die Brücke weggerissen war, sah sich das junge Mädchen zunächst von dem Verkehr mit der Außenwelt abgeschlossen, bis sie einen Baumstamm bemerkte, den der Sturm entwurzelt und quer über den Trollbach gelegt hatte. Sie benutzte diesen als Steg und gab ein Telegramm an den Schwager auf, er möge sich doch sofort hierher bemühen. Noch war die Tante nicht zum Vorschein gekommen, als Käthe auf demselben Wege zurückkehrte.

„Du kannst aber kein Klettern,“ empfing sie der Neffe, der ihre Rückkunft vom Fenster aus beobachtet hatte.

Käthe verbot ihm, darüber zu sprechen, und begab sich mit den Kindern zum Frühstück in das Wohnzimmer. Tante Claudine bewahrte ein eifriges Schweigen, ja, sie gab nicht einmal ihrer Betrübnis Ausdruck, die sie über die Verwüstungen empfand, die der Sturm im Garten angerichtet. Mit Hilfe Rathildens war sie im Laufe des Tages eifrig bemüht, die Wege von abgedrohenen Ästen zu säubern, hier ungerissene Stämme aufzurichten, dort lose gewordene Stränder festzubinden. Käthe war sich den ganzen Tag selbst überlassen und wartete mit Schmerzen auf die Antwort von ihrem Schwager Schneewog.

Als sie am Nachmittag gerade wieder nach dem Telegraphenboten auslauge, sah sie Sartorius kommen, dessen Mission in Leipzig schneller, als er gedacht, erledigt war. Er übergab den Kindern, die im Garten spielten, je einen bunten Gasballon, mit denen sie sich weiter die Zeit vertrieben.

Auf keinen Fall wollte Käthe mit ihrem Beiniger zusammentreffen. Während dieser sich ins Haus begab, sann sie auf Flucht und verließ mit einer kleinen Reisetasche heimlich das Haus. Aber noch hatte sie die Gartentür nicht erreicht, als ein schriller Aufschrei ihre Schritte hemmte.

Schneewog junior hatte sich seinen Ballon vom Binde entführen lassen und war bei dem Bestreben, ihn einzufangen, in den angeschwollenen, reißenden Trollbach gefallen, dessen Fluten den Knaben fortführten.

Bestürzten Schrittes eilte Käthe zu Hilfe und stürzte sich ohne Besinnen in die Fluten, dabei selbst in die Gefahr des Ertrinkens kommend. Umsonst flehte Tante Claudine, die mit Sartorius und Rathilde an den Schauspiel des Unglücks geieit war, den Rechtsanwalt an, ihre Nichte zu retten. Er holte nur eine Stange, um sie der den Knaben haltenden Käthe zu reichen. Doch schon nahte sich von anderer Seite Rettung: Kleeberg hatte die Vorfälle ebenfalls bemerkt, und mutig durchschritt er den Bach, dessen Wasser dem Niesen fast unter die Arme reichte, und brachte Käthe und den Knaben sicher auf's Trockene.

Während sich die Tante Frigis annahm, trug Kleeberg Käthe auf seinen Armen in das Haus, gefolgt von dem finster dreinblickenden Sartorius. Auch die Tante sandte ihren Feinde böie Blicke zu, doch mußte sie ihm einige Dankesworte sagen. Als sie aber Sartorius aufforderte, er möge sich ebenfalls bei Kleeberg für die Rettung seiner Verlobten bedanken, protestierte die eben ins Zimmer tretende Käthe, die sich inzwischen umarmen, lebhaft dagegen.

Sartorius wollte sich durch Erzählung der Bildergeschichte rächen, als sich die Tür öffnete und Schneewog senior in derselben erschien.

Er wies Sartorius, den er als Erbildleicher, der es auf rache Mündel abgesehen, kannte, sofort die Tür, und zum großen Erstaunen Claudinens gab er ihr über den Charakter des Rechtsanwalts ein sehr südes Bild.

Kleeberg wollte sich empfehlen, doch dankbar reichte ihm der Ingenieur die Hand, hatte er ihm doch Kind und Schwägerin gerettet.

Als Käthe nun ebenfalls einige Dankesworte stammeln wollte, zog der Niese das junge Mädchen an seine Brust, und ohne an Tante und Schwager zu denken, gestand er ihr seine Liebe.

„Aber nun schnell in trockene Kleider!“ rief die Tante und brachte damit die Liebenden in die Wirklichkeit zurück.

„Dann sollen Sie mir als Schwager willkommen sein!“ sagte Schneewog, indem er Käthe in die Arme der Tante legte, die alles vergessen hatte und der Nichte zu der Verbindung jetzt gern den Segen gab.

Gemeinnütziges.

Kranke Topfplanzen. Häufig kommt es vor, daß die Topfplanzen durchaus nicht gedeihen wollen. Dies kann zweierlei Ursachen haben. Entweder ist die Topferde durch vieles Gießen versäuert, es hat sich die sogenannte „Humusäure“ gebildet, oder es sitzen im Wurzelballen der Pflanze Würmer. In beiden Fällen ist es das beste Mittel, durch die Löpfe 45 Grad R. warmes Wasser zu gießen; die Würmer werden durch dasselbe getödtet, und die Humusäure ist dann verschwunden, wenn das Wasser eine klare Farbe zeigt. Dem Sauerwerden der Erde beugt man übrigens dadurch vor, daß man den Topfplanzen nicht zuviel Erde gibt; die Masse mit es nicht, sondern die richtige Mischung.

Wachsthum reinigen. Man wäscht es mit Essigsäurewasser und spült mit reinem Wasser nach. Besonders schmutzige Töpfe reinigt man mit einem Wollappen, der mit Petroleum oder Terpentinöl befeuchtet ist.

Kaninchen, die sich kleinere Leute während der Wintermonate fett machen wollen und in größerer Zahl halten, leiden gerade in dieser Zeit unter recht schlechter Fütterung. Hafer bester Sorte ist für die Tierliebhaber zu teuer und das Grünfutter fehlt. Die Stelle des Grünfutters müssen bei Kaninchen im Winter Ankerkrautgewächse vertreten, die in Wäldern im Garten oder im Keller in Sand gehalten werden, besonders Kumpeln, Kohlrüben, Zuckerrüben und Mohrrüben. Als Wechselfutter, welches lauwarm gegeben werden muß, verwendet man gekochte Kartoffeln, die mit Roggen- oder Weizenkleie oder Gerstemehl zu Teig geknetet sind. Wer im Winter seine Tiere nicht ordentlich füttern kann, der schaffe sie lieber in der fütterarmen Jahreszeit ganz ab oder schlachte einige, damit die gehaltenen nicht Not an Futter leiden und langsam verkrüppeln oder gar eingehen.

Französische Beefeasts. Man schneide aus einem Rindfleischscheibe, etwa drei Quersfinger dicke Stücke, bestreue sie mit Pfeffer und Salz, bestreue sie leicht mit feinem Öl und brate sie auf dem Roste, den man über das Koch des Herdes legt, wobei man für ein gutes, frisches, aber nicht flammendes Feuer sorgt. Dann richte man sie schnell und gehäuft auf erdärter Schüssel an, umgibe sie mit einem dicken Kranze von gebadenen Kartoffeln und gieße (jedoch nur über das Fleisch) folgende Sauce darüber: Man

dämpfe zwei Eßlöffel feines Mehl in 125 Gramm feingehackter Butter weißgelb, verrühre es mit 1/2 Liter Wasser, lasse es gut durchkochen und streiche es durch ein Sieb; mische mit Zitronensaft, einer Messerspitze weißem Pfeffer und einem gehäuften Eßlöffel blankierter, ausgehakter Petersilie und legiere zuletzt noch mit einem Stückchen sehr frischer Butter. Die Sauce muß gut gebunden sein.

Rätsel.

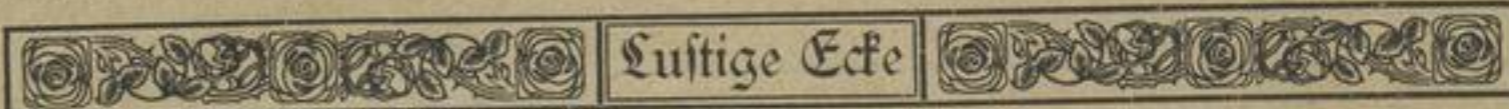
1. Silber-Rätsel.



2. Rätsel.

Mit dem jungen Jahre will ich
Am Ried des Wortes mit r mich freuen,
Bis mir zu hören es vermagt,
Wenn ich's mit i werd selber sein.

*Die Lösung ist: 1. Das obere Reute Raut ist gut Riemer
2. Reute, 3. Reute, 4. Reute*



Nur zur Aufmunterung.

Richter: „Wie kamen Sie dazu, dem Raute mit dem schweren Holzschel ein über den Schädel zu geben?“
Angeklagter: „Ach, ich war gerade so verknügt, und er so trübselig, und da sagte ich, Raute, warum bist Du nicht auch verknügt? Und da meinte er, der junge mir nicht an, ich sollte ihm in Frieden lassen. Na, und so gab ein Wort der andere und weil ich gerade der Holzschel in die Hand hatte, da wollte ich ihm in diesen die Krallen aus'n Kopf schlagen!“



Die eilige Tante.

„Denke Dir, Arthur, gestern hat mich solch 'n Kutter überfahren!“
„Hat er dabei Löcher in die Pneumatikreifen bekommen, Tante?“

Rohrrenohrblüte.

„Zehn Edel-(der einen Soldaten bemerkt, dem ein Knopf fehlt): „Wie heißt der Mann, der dort nur teilweise im zweiten Gliede steht!“

Fataler Doppelsinn.

„Erinnere Dich, Paula, der wunderbaren Mondnacht, in der ich Dir vor 25 Jahren den Heiratsantrag machte?“
„O ja, Leenter!“
„Wie sahst wohl eine Stunde heissam und Du sprachst kein Wort!“
„Ja wohl, mein Lieber, ich erinnere mich noch ganz genau!“
„Das war die glücklichste Stunde meines Lebens!“

Die Einfalt vom Lande.

„Belommen wir denn Besuch, gnädige Frau?“
„Nein!“
„Aber der gnädige Herr hat doch gestern gesagt: der Ultimo kommt!“

Erster Gedanke.

„Beim Spielen ist War ins Wasser gefallen, aber glücklich wieder herausgeholt worden. Nachdem er abgetrocknet und ins Bett gebracht worden ist, sagt er bittend zu seiner Mutter: „Nicht wahr, Mama, jetzt brauche ich mich doch morgen früh nicht waschen zu lassen?“

Fred.

„Gansherr: „So ein kräftiger, dicker Mensch wie Sie, kann doch arbeiten?“
„Rechtbruder: „C — ist liebe mir so besser!“



Druck und Verlag: Neue Berliner Verlagsgesellschaft, Rog. Reiche, Charlottenburg bei Berlin, Postamt 40. Verantwortlich für die Redaktion der Neuen Berliner Verlagsgesellschaft, Rog. Reiche, Charlottenburg, WeinstraÙe 40.